

Autismus-Spektrum-Störung im Versorgungssystem der Jugendhilfe

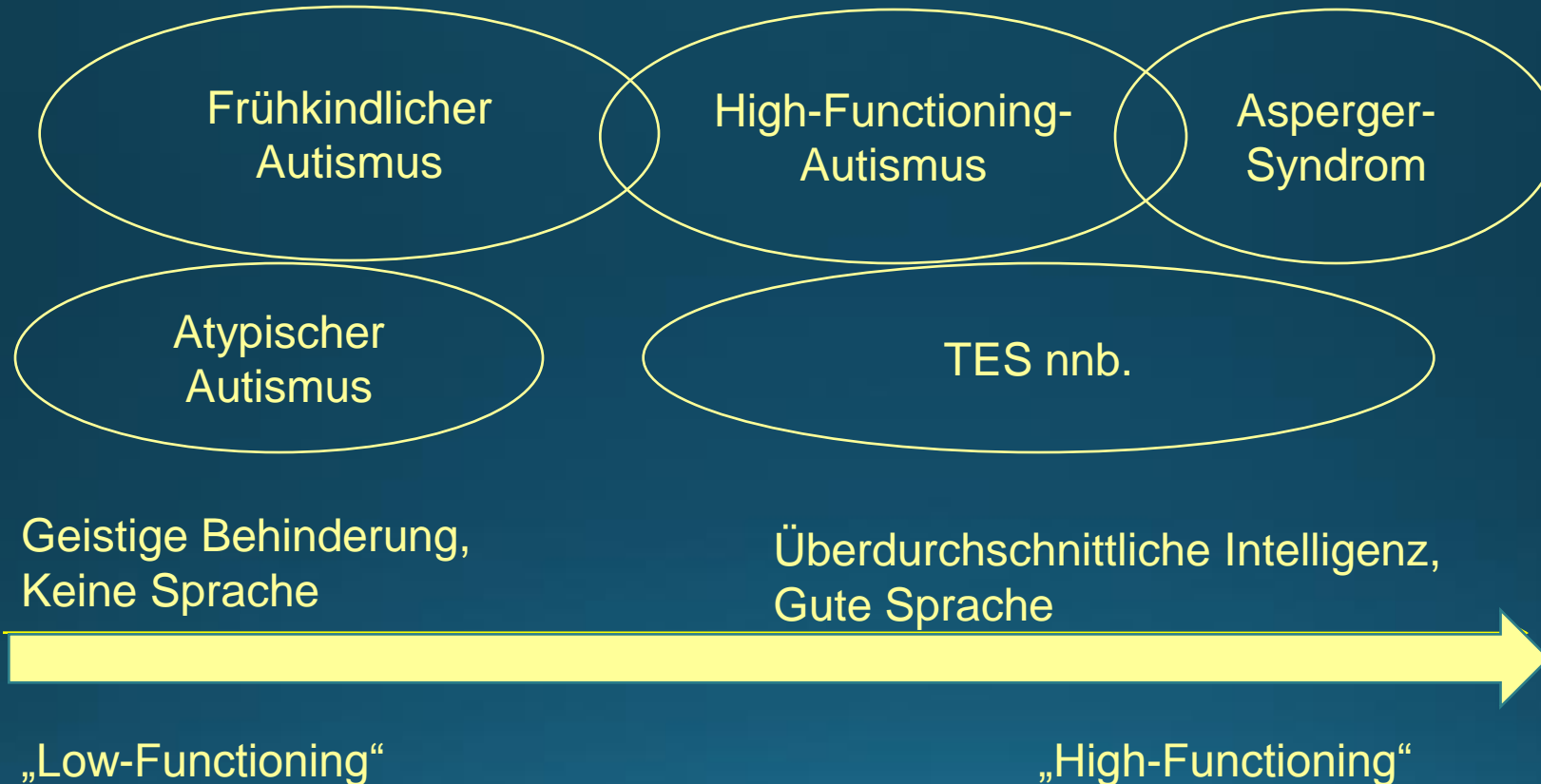


Prof. Dr. med. Judith Sinzig

Symptomatik Autismus Spektrum Störungen (ASS)

- Qualitative Beeinträchtigung der reziproken sozialen Interaktion
- Qualitative Beeinträchtigung der Kommunikation
- Eingeschränktes, stereotypes, repetitives Interessen und Aktivitätsrepertoire

Autismus-Spektrum



DSM V: Neurodevelopmental disorders (Entwicklungsneurologische Störungen)

- ✓ Autismus Spektrum Störung
- ✓ ADHS

- ✓ Intelligenzminderung
- ✓ Teilleistungsstörungen
- ✓ Motorische Störungen
- ✓ Sprachentwicklungsstörungen

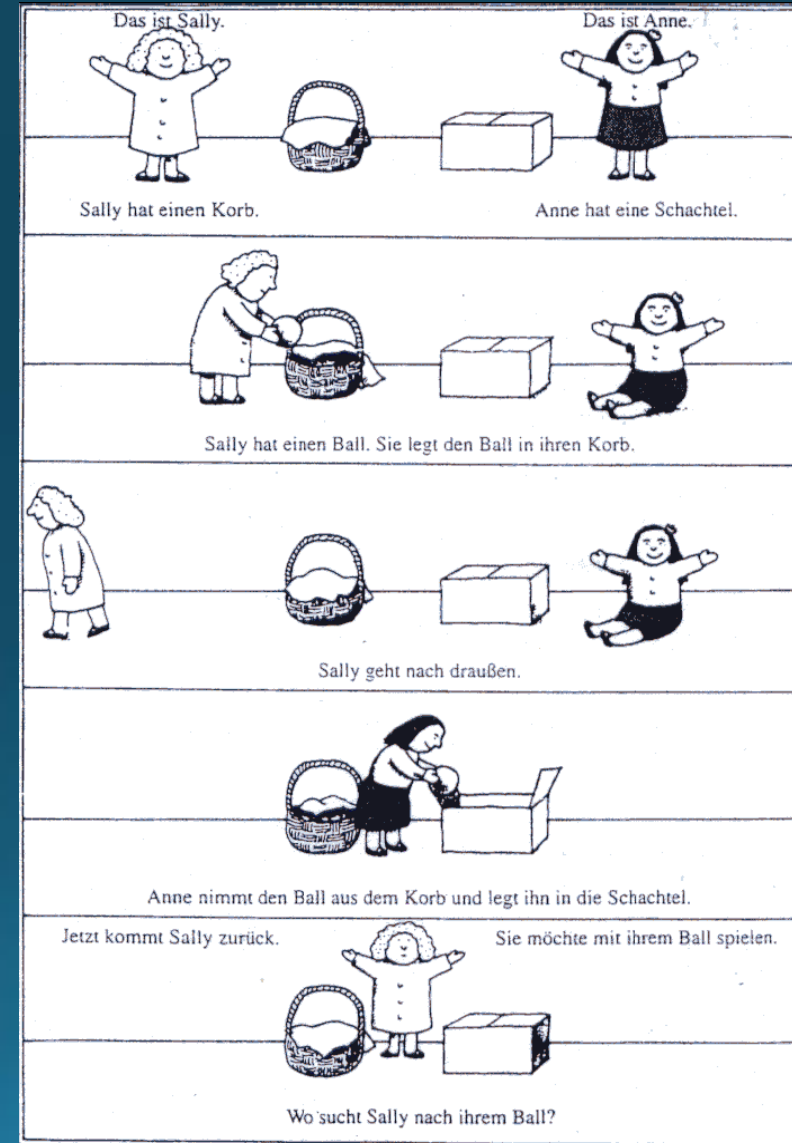
Neuropsychologie

- Theory of mind Defizit
- Schwache zentrale Kohärenz
- Defizit der Exekutiven Funktionen

Theory of- Mind (ToM)

Definition:

Fähigkeit die Intentionen, Überzeugungen und Wünsche anderer Menschen von ihrem Verhalten abzulesen und entsprechend darauf zu reagieren.





Frage Therapeut: Was siehst Du?

Antwort Patient: Mmhh. Also da liegt ein Fahrrad am Boden, dass kann ich jedoch nicht so gut erkennen, weil das Mädchen davor sitzt. Im Hintergrund einen Park. Das Mädchen hat einen gelben Helm mit grünen Streifen an.

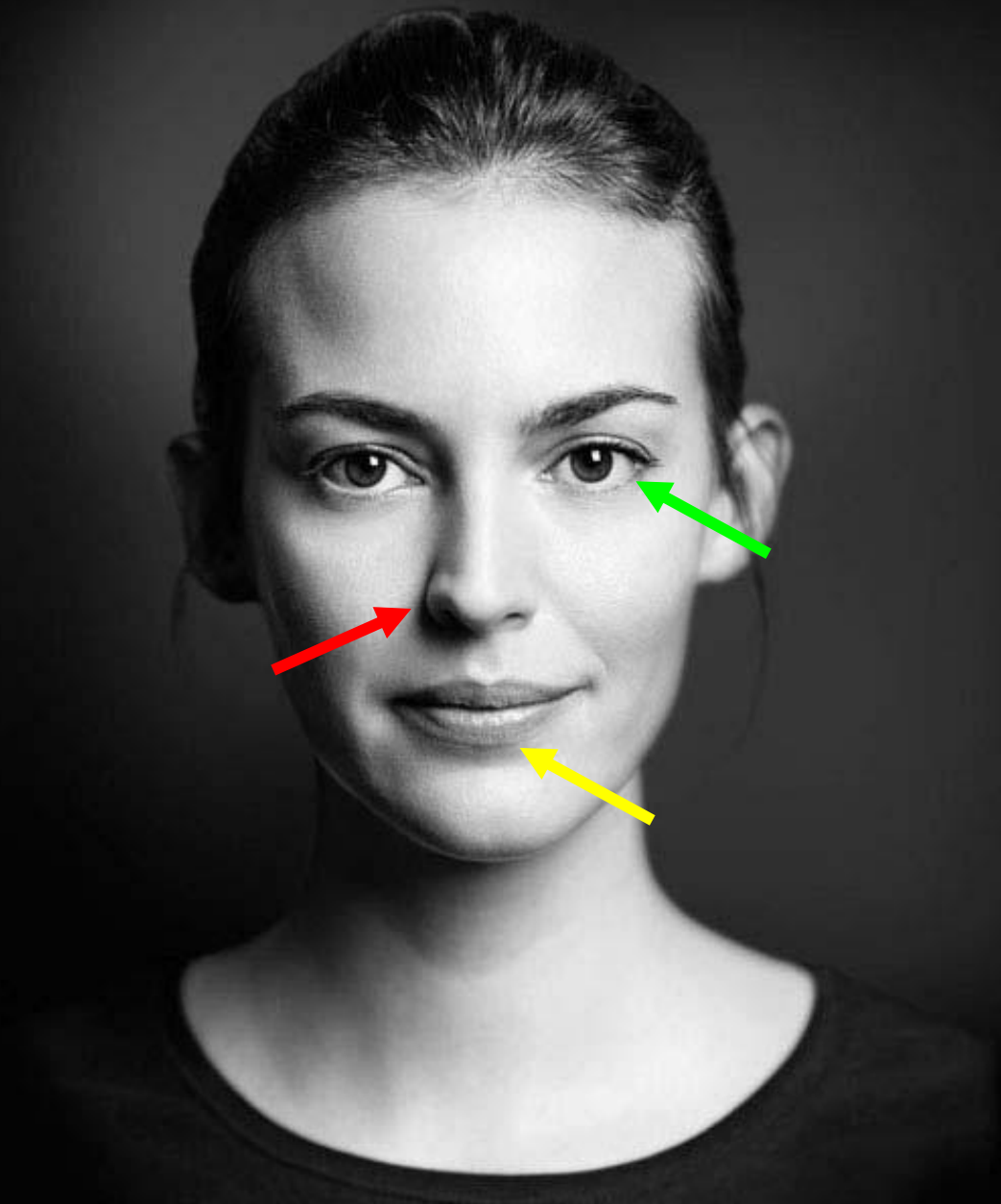
Zentrale Kohärenz

Normal:

Reize kontextgebunden
erfassen und interpretieren

Pathologisch:

Einzelne Komponenten nicht
zu einem kohärenten Ganzen
integrieren zu können (Reize
kontextfrei verarbeiten)



Exekutive Funktionen

Definition:

Mentale Prozesse höherer Ordnung, die interne Verhaltensplanung und –kontrolle (Selbstregulation) gewährleisten (z.B.: Aufmerksamkeit, Planung, Vigilanz, kognitive Flexibilität, Initiierung und Hemmung von Handlungen,...)



Komorbiditäten

Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörungen	50-60%
Schlafstörungen	44-83%
Zwangsstörungen	35%
Angststörungen	10-40%
- <i>Spezifische Phobie</i>	44%
- <i>Trennungsangst</i>	10%
- <i>Soziale Phobie</i>	10%
Depressive Störungen	10-25%
Störung des Sozialverhaltens	10%

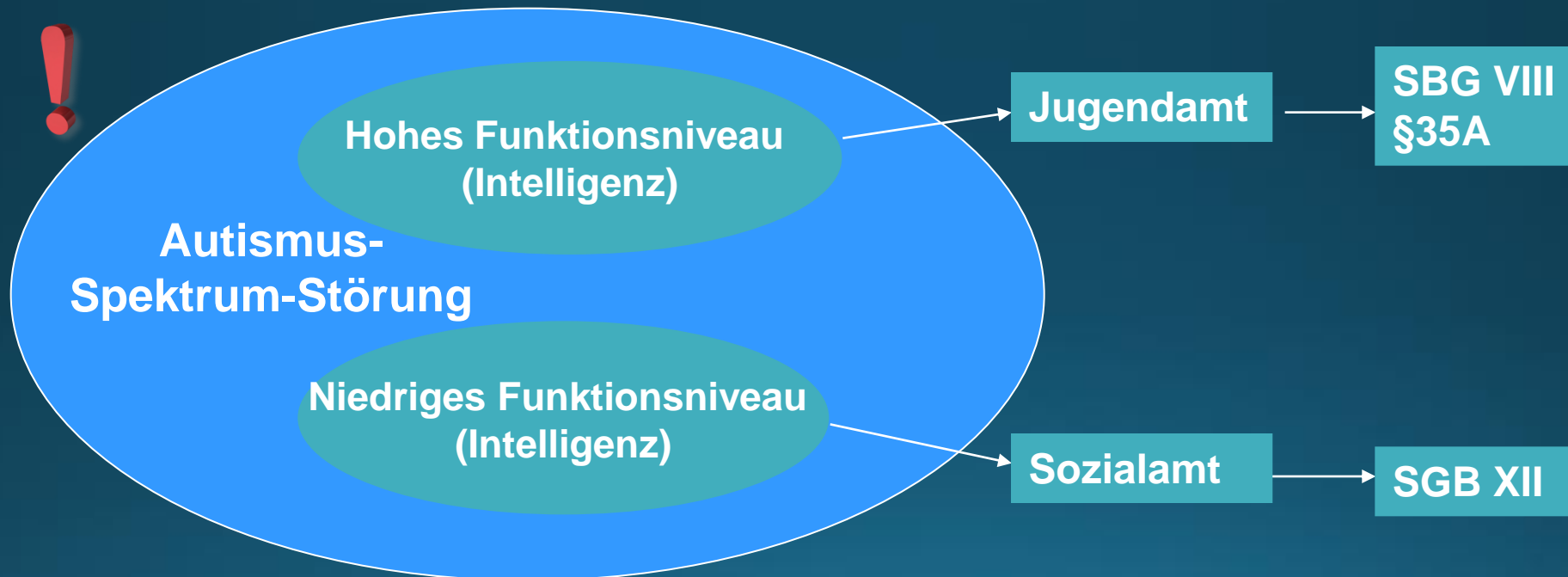
(nach Leyfer et al., 2008)



Teil 1: Kinder- und Jugendhilfe



Kinder- und Jugendhilfe – Sozialrechtliche Zuordnung





Kinder- und Jugendhilfe

! steigender Schweregrad der Alltagseinschränkungen

Ambulante Hilfen

Ambulante sozial-
pädagogische
Familienhilfe:

unterstützen Familien im
häuslichen Umfeld

Hilfe bei der Erziehung und
Alltagsbewältigung

Teilstationäre Hilfen

Tagesgruppe:

Kinder/ Jugendliche wohnen
bei Eltern

meist bis 13 Jahre

Stationäre Hilfen

Kinder-/ Jugendwohngruppe,
(therapeutische)
Intensivwohngruppen,
Heilpädagogische Wohngruppen:

Spezialisierung auf Kinder/
Jugendliche mit autistischen
Erkrankungen wichtig



Kinder- und Jugendhilfe



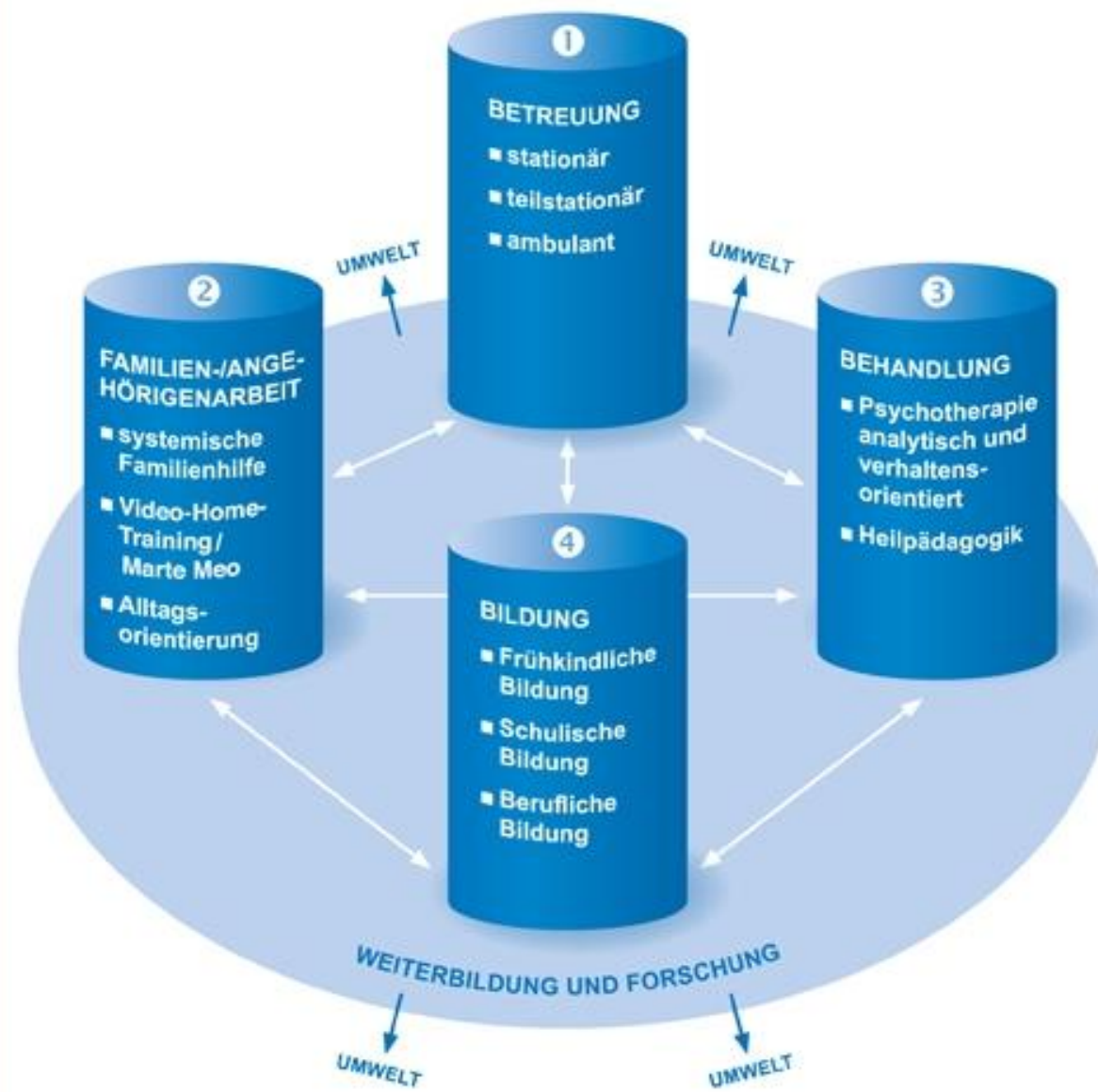
Was umfasst die Hilfe konkret?

- ambulante Hilfen
- Hilfen in teilstationären Einrichtungen
- Hilfen in stationären Einrichtungen (Wohnformen über Tag und Nacht)
- Schulbegleiter
- Autismus-Therapie in einem Autismus-Therapie-Zentrum (ATZ)
- Frühförderung in einer Frühförderstelle

Warum Jugendhilfe bei ASS?

- Frühe Behandlung
- Umfassendes Betreuungs- und Behandlungsangebot
- Betreuung und Behandlung in einer Hand
- Langfristige Perspektive

Säulen der Versorgung





Kinder- und Jugendhilfe in Kinder- und Jugendpsychiatrie



Was umfasst die Hilfe konkret?

- **ambulante Hilfen**
- Hilfen in teilstationären Einrichtungen
- Hilfen in stationären Einrichtungen (Wohnformen über Tag und Nacht)
- **Schulbegleiter**
- Autismus-Therapie in einem Autismus-Therapie-Zentrum (ATZ)
- Frühförderung in einer Frühförderstelle



Projekt AUGEBE



- Soziales Kompetenztraining
- Psychoedukative Elterngruppe
- Verhaltensmodifikation durch ein aufsuchendes Angebot
- Schulbegleitung im Übergang Klinik und Schule

Warum AUGEBE?

- „Alles unter einem Dach“
- Kontinuierliche Ansprechpartner
- Behandlung im Verlauf
- „kein durchs Netz fallen“

Verlauf

- **Hohe Stabilität der Diagnose** (Nordin & Gillberg, 1998; Howlin et al., 2004; Billstedt et al., 2005)
- **Ca. 20% der Menschen mit frühkindlichem Autismus keine normale Sprache; 10 % selbständiges Leben, 40 50 % in Institutionen** (Mawhood et al. 1995)

Verlauf

- 53% der geistig behinderten autistischen Personen in Werkstätten; 19% der normal Begabten Arbeit auf dem freien Arbeitsmarkt (Bölte et al., 2005)
- Adoleszenten: Verbesserungen in der sozialen reziproken Interaktion;
Erwachsene: repetitives, ritualisiertes und stereotypes Verhalten;
Insgesamt: Sprache (Seltzer et al., 2003)

Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!

